

Rollenkonflikt: Schüler, die Drogen nehmen

Beitrag von „Morse“ vom 16. Juni 2019 15:38

Für mich ergibt sich aus dem Ausgangsposting die Frage, ob mittels eines Aufrufs zu einer (nur) Mäßigung des Drogenkonsums auf der Beziehungsebene SuS erreicht werden können, die nicht (mehr) über herkömmliche institutionalisierte Maßnahmen der Prävention erreichbar sind.

Das entscheidende Kriterium ist für mich hierbei der Erfolg der Maßnahme: Was hat einen größeren Nutzen? Überwiegen Chancen oder Risiken?

Wie hier schon genannt wurde, hat die "zero tolerance" Politik auch ihre Schattenseiten.

Diskussionswürdig ist das Ganze daher allemal!

Wie kontrovers das Thema ist, sieht man z.B. auch beim gespaltenen Umgang der Polizei mit Kiffen.

Der Bund Deutscher Kriminalbeamter z.B. setzt sich für eine "Entkriminalisierung" ein, die Gewerkschaft der Polizei vehement dagegen.

Da ist dann z.B. von einem "verantwortungsvollen Drogenkonsum" die Rede - wohlgemerkt von einem führenden Polizisten und nicht einem Alt-68er-[Pädagoge](#) oder in seiner Rolle unsicheren Junglehrer.